

nur, was der „Osservatore Romano“ mehrmals ausgesprochen hatte, nämlich daß der Heilige Stuhl bereit sei, Erörterungen über eine mögliche Be- seitigung der in der römischen Frage bestehenden Schwierigkeiten einzulassen.

Noch manches anderes auf die römische Frage Bezugliche weiß das herrliche Pontifikat Pius X. auf. Professor Bastgen geht darüber hinweg, wie wenn er davon keine Ahnung hätte. Die bedauerliche Lücke erklärt sich nicht durch Raumangel, da ja schier endlose Presäußerungen von geringer Bedeutung sich breit machen dürfen. Mögen auch dem Werk noch andere Spuren hastiger Mache anhaften, es bleibt trotz alledem eine verdienstvolle Arbeit.

Luxemburg.

Dr. Josef Massarete.

- 9) **Das Jesuitengesetz, sein Abbau und seine Aufhebung.** Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Neuzeit. Nach den gleichzeitigen Quellen von Bernhard Duhr S. J. (VIII u. 166). Freiburg i. Br. 1919, Herder. M. 8.—.

„Antideutsch, antinational“ hat Windthorst 1872 die Gesetzesvorlage zur Verbannung der Jesuiten genannt, während der liberale Dr. Dove damals prophezeite: „Das deutsche Volk, das heute in den Kampf zieht gegen die Jesuiten, dies Volk, wie es Paris bezwungen hat, wird auch die Jesuiten und den Papst überwinden.“ Nun gehört das Jesuitengesetz (1872 bis 1917) der Geschichte an, und es ist keine Frage mehr, wer mit seiner Bewertung desselben recht gehabt hat, die liberalen Kirchenfeinde, die ihre deutsch-nationale Partei in undeutlicher Ueberhebung mit dem deutschen Volke verwechselten, oder der ultramontane, fernendeutsche Windthorst. Wer die vorliegende quellenmäßige Darlegung, die sich von jeder subjektiven polemischen Bemerkung frei hält, überdenkt, fragt sich, ob das Deutsche Kaiserreich nicht das fünfzigjährige Jubiläum gefeiert hätte, wenn seine Begründer nicht gleich im Beginn die Pariser Commune in der Verfolgung der katholischen Kirche nachgeahmt hätten. Die Geschichte des Jesuitengesetzes bezeugt die Machtlosigkeit des Deutschen Reichstages durch Jahrzehnte, da dessen fünfmal wiederholter Beschluß der Aufhebung des Gesetzes durch den Einfluß des fanatischen Evangelischen Bundes vereitelt wurde. Eine solche undeutliche, byzantinische Politik im vermeintlichen Interesse des „evangelischen Kaiserthums“ mußte das deutsche Volk seinen Verführern ausliefern. Die vertraulichen Aufrufe des Evangelischen Bundes zur fanatischen Verhetzung gegen die Jesuiten, die P. Duhr wörtlich mitteilt, werden für immer eine starke Belastung dieses „Bundes“ bilden, der vom Evangelium kaum etwas, von Luther alles hat. Die Katholiken Deutschlands finden in dieser Geschichte des Jesuitengesetzes Richtlinien für ihre gegenwärtigen Kämpfe. Die gut gemeinten Leitsätze, die P. Duhr zum Schlusse aufstellt, dürften freilich Theorie bleiben.

Breslau-Grüneiche.

Ang. Rösler C. SS. R.

- 10) **Herz-Jesu-Berehrung des deutschen Mittelalters.** Von Karl Richstätter S. J., Bonifatiushaus bei Emmerich (Rheinland). 1. Band: Predigt und Mystik. (XVI u. 214). Paderborn 1919, Bonifatiuss-Druckerei. Geb. M. 7.—.

Das angezeigte Buch bietet Neues und Neberraschendes. Dass einzelne mystisch gerichtete Seelen in ihren Gebeten und Betrachtungen den Weg zum heiligen Herzen Jesu gefunden und ihrer Liebe und Verehrung tiefsinigen Ausdruck verliehen haben, war bekannt; dass aber im deutschen Mittelalter das ganze Volk durch volle dreihundert Jahre das Herz Jesu gekannt und mit einer Innigkeit und Begeisterung, die der heutigen nicht nachsteht, verehrt hat, erfahren wir von P. Richstätter zum erstenmal. Die Reformation hat es verschuldet, dass der früher so breite Strom des Herz-Jesu-Gedankens unterbrochen und ganz in Vergessenheit gekommen ist.

Es ist wirklich eine neue Welt, in die der Verfasser uns einführt. Aus der in diesem Bande behandelten deutschen Predigt und Mystik bis 1500 ist sonnenklar, daß die altdeutschen Prediger und Mystiker mit einer seltenen Zimigkeit vom Erlöserherzen gepredigt und geschrieben haben. Der Anhang des Bandes bietet eine Uebersicht über die Verbreitung der altdutschen Herz-Jesu-Berehrung.

Es ist eine außerordentlich mühevolle Arbeit, welcher der Verfasser sich unterzogen hat. Ein großes, weitverstreutes Handschriftenmaterial mußte aufgesucht und verwertet werden. Er kann des Dankes aller Herz-Jesu-Berehrer versichert sein.

Die Lesung dieses einzigartigen, schönen Buches bringt wahren Genuss. Fürs erste ist die Darstellung sehr gefällig und angenehm, sodann ist Auswahl, Uebertragung und Umfang der ausgewählten Herz-Jesu-Texte mit seltenem Geschick und Geschmack durchgeführt. Wir sehen dem baldigen Erscheinen des zweiten, die deutsche religiöse Dichtung behandelnden Bandes mit Freude entgegen.

Linz.

H. Noldin S. J.

- 11) **Der Weg zum Leben.** Katholisches Religionsbuch mit Beispielen und Bildern von Joh. Ev. Pichler, Pfarrer i. P. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 8° (460). Mit 133 künstlerischen Illustrationen. Wien 1919, St. Norbertus-Verlag. Geb. K 9.50.

Pichler will in diesem Buche eine Anleitung geben, den Weg zum Himmel mutig und treu zu gehen. Diese Anleitung ist ihm ausgezeichnet gelungen. In 106 Lesungen oder Betrachtungen werden die religiösen Wahrheiten in einer Form dargestellt, die in hohem Maße geeignet ist, die Wahrheit klar verstehen zu lassen und zum Leben nach der Wahrheit anzuregen. Die Beispiele sind mit größter Sorgfalt aus der heiligen und Profangeschichte oder aus dem täglichen Leben ausgewählt. Hervorragend schön sind die meisten der Illustrationen. Die verschiedensten Meister lieh sich Pichler aus, um das Schönste zu finden. Allerdings würden es viele Leser lieber haben, wenn ein Lehrmeister für die Bilder verwendet worden wäre.

„Der Weg zum Leben“ ist ein Lesebuch für das Haus, wie man sich's praktischer und schöner nicht wünschen kann. Wo man ihm folgt, wird man einen guten Hausfreund und Hausprediger finden. Die Katecheten und Seelsorger werden allen Familien Freude machen, in denen sie dieses Buch verbreiten, und der religiösen Bildung und Vertiefung gute Dienste leisten.

In der gegenwärtigen Zeit werden viele Fortbildungsschulen gegründet. Für diese Kategorie von Schulen wird sich Pichlers Buch als Hilfsbuch sehr gut verwenden lassen. Wegen seiner vornehmen Ausstattung kann es sich mit jedem Lehrbuch aus den anderen Fächern messen und die Form der Darstellung wird den gereifteren Böblingen im Entwicklungsalter gut zusagen.

Möge sich auch der Wunsch des Verfassers erfüllen, daß das Buch aufrichtig gesinnten Andersgläubigen und selbst Ungläubigen behilflich sei, die katholische Religion kennen zu lernen, wie sie wirklich ist!

Linz.

Rechberger.

- 12) **Die Wunder Jesu in Homilien erklärt.** Von Dr. Jakob Schäfer, Geistl. Rat, Professor am Priesterseminar zu Mainz. 8° (VIII u. 312). Freiburg i. Br. 1918, Herdersche Verlagshandlung. M. 5.50; in Pappband M. 6.50.

In vier Abschnitten oder „Büchern“ behandelt Schäfer in 39 Homilien sämtliche Wunder Jesu: Die Naturwunder, die Heilungswunder, die Heilung Besessener und die Totenerweckungen Jesu. Zwei Anhänge, ein „Sachregister“ und ein „Verzeichnis der Tage des Kirchenjahres, deren Evangelienperikopen ein Wunder Jesu zum Gegenstand hat oder an denen